

F. 244'—256'. Visio s. Brandani. 'Sanctus Brandanus, filius Findochâ'.

Die Handschrift hat 266 Blätter, sie enthält ausser den genannten noch 12 andere Heiligenleben.

Von nicht geringem Werth ist die bisher ganz unbeachtet gebliebene Handschrift Lat. nr. 23846 (ZZ 846)¹⁾, chart. fol., 588 Blätter enthaltend, obgleich sie erst im 15. Jahrhundert in grossen unschönen Schriftzügen, in zwei Columnen, gräulich fehlerhaft geschrieben ist. Sie ist am Anfang und Schluss defect, enthält eine grosse Anzahl vollständiger Heiligenleben, daneben eine noch viel grössere Zahl kurzer Excerpte über einzelne Heilige, die aus verschiedenen Quellen, z. B. Vincentii Speculum historiale, älteren Legendarien, wie der Legenda aurea, zusammengeschrieben und natürlich werthlos sind. Ich notiere nur, was einige Beachtung verdient.

F. 1. 2. Fragmente der mährischen Vita Cyrilli (Fontes R. Bohem. I, 100 ff.).

F. 3—12. Ein Kalendarium. Aus diesem erhellt, dass die Handschrift für eine Freisinger Kirche geschrieben ist, denn ausser dass zahlreiche bairische Heilige bei ihren Festtagen eingetragen sind, finden sich darin durch Minium-Schrift hervorgehoben folgende beiden Notizen: 'V. Non. Mai. Dedicacio Freysingensis ecclesie' und 'XII. Kal. Dec. Translacio s. Corbiniani episcopi'. Auch die unten f. 109. 274—276. 309' erwähnten Stücke weisen auf Freisinger Ursprung der Handschrift.

F. 12—15. Sequitur de translacione s. Martini episcopi (die fabelhafte nach Salzburg). 'Post mortem autem eius'.

F. 15'. Indulencie ecclesie Salzburgerensis.

F. 16—90'. Das wichtigste Stück der Handschrift, die vollständige Vita Ottonis Bambergensis von Herbord ganz wie in der Neunkirchener Handschrift, Clm. 23582, aus welchem von W. von Giesebrecht entdeckten Codex das Werk von R. Koepke und Ph. Jaffé herausgegeben wurde. Diese Handschrift hat leider keiner der beiden Herausgeber gekannt, sie ist aber, obgleich überaus fehlerhaft, für die Textconstitution des Werkes höchst wichtig, da sie offenbar aus derselben Handschrift wie nr. 23582 abgeschrieben, sehr oft die richtigen Lesarten bewahrt, wo jene Fehler und Lücken hat. Ich habe vollständige Collation von ihr genommen und denke sie für

1) Es ist über sie schon im Catal. codd. Monac. II, 4, 100 genauer referiert und danach kurz N. A. IX, 596. Ich habe sie hier in Berlin, wohin sie von der Königlichen Bibliotheksverwaltung mit gewohnter Güte gesandt war, längere Zeit benutzen können.